

Emil Fuchs

# George Fox

Seine Botschaft, sein Wesen und sein Leben  
nach seinen eigenen Denkwürdigkeiten dargestellt

1. Die Zeit	13
2. Der junge George Fox	24
3. Das Innere Licht	39
4. Die Gestaltung des Lebens	67
5. Die Macht der Botschaft	92
6. Andachtsversammlung Einrichtung und Bedeutung	106
7. Lebens - Schicksale!	127



John Lampen

# Warte im Licht

Vorwort der Übersetzer

**George Fox' Berufung**

George Fox über das Wachsen innerer Erkenntnis

**Persönliche und gemeinschaftliche Erfahrung**

George Fox über den inneren Lehrer

**Die menschliche und die göttliche Natur**

George Fox über geistige Pilgerschaft

**Versuchungen und Rückschläge**

George Fox über die Quäkerbewegung in schwierigen Zeiten

**Die betende Gemeinschaft**

George Fox über die Quäker-Andacht

**George Fox, der Mensch**

George Fox in der Schilderung Anderer

Anmerkungen

Literaturhinweise

## George Fox' Berufung

**G**eorge Fox zog im Jahre 1649 – soweit wir wissen, zum ersten Mal – die Aufmerksamkeit der Obrigkeit auf sich; er wurde damals in Nottingham ins Gefängnis gesteckt. Zu dieser Zeit war die englische Revolution an einem entscheidenden Punkt: Es war das Jahr, in dem König Charles I. hingerichtet wurde und die Bemühungen der Puritaner, Moral durch Gesetzgebung zu erzwingen, sich durchzusetzen begannen. Wir müssen bedenken, dass zur damaligen Zeit die Vorstellung von der politischen Revolution nicht etwas so Geläufiges war, wie sie es später geworden ist; immerhin gab es in England radikale Bewegungen unter dem einfachen Volke, wie die der 'Levellers', der 'Gleichmacher' (einer ihrer Führer, John Lilburne, schloss sich den Quäkern an, jener Gesellschaft, deren Begründer George Fox werden sollte). Die Revolution des wissenschaftlichen Denkens hatte noch keine Verbreitung gefunden; Galileis DIALOG ÜBER DIE BEIDEN GROSSEN WELTSYSTEME, 1632 veröffentlicht, war sofort unterdrückt worden, und Newton war erst sieben Jahre alt. Dagegen lag die Revolution im religiösen Denken, welche die wie aus einem Block bestehende mittelalterliche Kirche in Frage gestellt und die Reformation hervorgebracht hatte, bereits über hundert Jahre zurück. Die Jahre des Commonwealth in England waren eine Zeit extremer und unabhängiger Standpunkte, bitteren Streitens und der Ungewissheit über das Wesen der religiösen Autorität. Viele Menschengruppen waren von den etablierten Kirchen alleingelassen worden oder hatten sich von ihnen zurückgezogen; sie waren allgemein als *Seekers*, *Suchende*, bekannt und warteten auf eine neue Offenbarung von Gottes Wahrheit. Die religiösen Verfolgungen des vorangegangenen Jahrhunderts waren in der Erinnerung noch sehr lebendig (Fox sagt von seiner Mutter, sie sei aus dem ‚Holz der Märtyrer‘), und das Land hatte sieben Jahre Bürgerkrieg hinter sich.

Sogar in diesem großen Umbruch ragte George Fox als eindrucksvolle und unerwartete Erscheinung heraus. Er war damals fünfundzwanzig Jahre alt, von kräftigem Körperbau, langhaarig (entgegen der Mode der Puritaner), bäuerlich aussehend und von hellem Verstand. Er kam aus einer abgelegenen Gegend, dem Dorf Fenny Drayton in Leicestershire, wo er für einen Mann gearbeitet hatte, der Schafe hielt und mit Wolle und Fellen handelte. In seinem Leben klingen manchmal seine Erfahrungen als Schäfer an. Seine Handschrift war un gelenk, seine Rechtschreibung war, selbst für seine Zeit, eigenartig, und das meiste seiner späteren Schriften hat er anderen diktieren lassen.

Er hatte Heim und Arbeitsstelle verlassen, er war neunzehn Jahre alt, und begann, von Ort zu Ort zu reisen, auf der Suche nach einem religiösen Lehrer, der ihm einige Gewissheit über die Wahrheit geben könnte. Aber er fand keinen, bis er, seinem Bericht zufolge, im Jahre 1647, am Tiefpunkt seiner Enttäuschung über alle menschlichen Ratgeber, eine Stimme hörte, die zu ihm sagte:

*Einen gibt es, der zu deiner Lage sprechen kann,  
Christus Jesus.* <sup>3</sup>

Dies krönte seine religiöse Empfänglichkeit mit einer Sicherheit, die ihn selten verließ. An den Folgen dieser Botschaft oder Erkenntnis hatte er offenbar über ein Jahr lang zu arbeiten. Wenn Jesus zu ihm sprechen konnte, und zwar unmittelbar, während all jene, die über Fachwissen in Bibelkunde und Theologie verfügten, bei der Übermittlung versagt hatten, so warf das schwere Zweifel auf die Ansprüche, die die Kirchen für ihre Organisation und ihre Amtsausübung erhoben – Zweifel, die zugleich auch andere fühlten. Aber wie sonst sollte göttliche Führung gesucht werden? Er las nun seine Bibel in neuer Weise und fand dabei, wie sie Zeile um Zeile mit neuer Bedeutung und Bedeutsamkeit lebendig wurde. Er drückte das mit den Worten aus, er sei ‚in dem gleichen Geist‘ wie die Verfasser der biblischen Schriften, als sie diese schrieben. Fox behauptete nicht, dass jedes ihrer Worte aus höherer Eingebung stammte; er konnte schließlich deutlich sehen, dass in der Bibel bei dem, was

sie lehrt, eine aufsteigende Linie da ist, die ihren Höhepunkt in der Botschaft Jesu erreicht hat. Er schreibt:

*Und die biblischen Schriften – manche davon sind Geschichtsschreibung aus der Zeit, in der sie geschrieben worden sind, und manche sind Schatten und bild- und zeichenhafte Ausdrücke ihrer Zeit – ihr Inhalt (ihr Eigenliches, von dem der Schatten herrührt, Anm. d. Übers.) und ihr Ziel (auf das die bild- und zeichenhaften Ausdrücke hinweisen, Anm. d. Übers.) ist Christus. So sind die Schriften der Wahrheit das beste Buch auf Erden und sollen gelesen, geglaubt, erfüllt und verwirklicht werden.<sup>4</sup>*

Sein Erleben können wir mit jenem Aufleuchten von Eingebung vergleichen, durch welches wir die Wahrheit in einer Schriftstelle erkennen, die wir zuvor dunkel fanden, mit jenem plötzlichen Gefühl einer tiefen Gemeinsamkeit des Verstehens mit einer anderen Seele. Ich meine aber, wir müssen zugeben, dass Fox' Erleben noch tiefer gegangen ist; es bestand nicht aus unzusammenhängenden Einsichten, vielmehr zeigte es sich, dass jede neue Eröffnung (wie er es nennt) sich auf eine einzige Wahrheit bezog, für welche er, wie Dante, den bildlichen Ausdruck 'Licht' am passendsten fand. *In den Tiefen des ewigen Lichtes, schreibt Dante, „sah ich die Seiten, die über die ganze Welt verstreut sind, durch die Liebe zu einem einzigen Buch gesammelt; ihr Wesen, ihre Eigenschaften und ihre Beziehungen verschmolzen in einer Weise, dass das, wovon ich spreche, eine einzige Flamme ist.* <sup>5</sup> Und Fox:

*Ich sah, dass da ein Ozean von Finsternis und Tod war, aber auch ein unendlicher Ozean von Licht und Liebe; der überflutete den Ozean der Finsternis.* <sup>6</sup>

Er musste nachforschen, wie er zu dieser Anschauung gelangte. Er hatte keinen Zweifel daran, dass sie aus der Gnade Gottes kam. (Einmal freilich hat er mit dem Gedanken gespielt, dass alle Dinge von der Natur herkämen, bis er davon ganz überschattet war.) Er begann zu fühlen, dass viele Religionsausübungen, wie er sie kannte, seine Suche nur behindert hatten; erst, als er nicht mehr an ihnen